



Das Bild

**Ein Poetry Slam
der Stiftung Wertebündnis Bayern
und © Franziska Holzheimer,
Tanja Habereeder, Daniel Hackel, Nadaschda von Sivers**

In einer Welt nach dieser Zeit
Vom heutigen Tage gar nicht mal weit
Im Gegenteil sogar
- viel näher als geahnt
Macht sich im Land ein Schweigen breit.

Wie nach der Schlacht, die man verloren
Wie wenn ein Kind nur tot geboren,
Hängt die Stille bleischwer im Himmel
Und alle Wärme scheint erfroren.

Niemand wagt ein Wort zu sprechen
Niemand mag das Schweigen brechen
Nur die Gedanken – die bleiben frei
Ungezähmt und grenzenlos weit
Sieht man sie aufsteigen über den Dächern.

Wer aufmerksam lauscht, der kann sie gar hören
Sie schlüpfen durch Spalten verschlossener Türen
Sie schweben aus Fenstern,
Gleichwie Gespenster
Geistern durch Flure, wispeln betörend.

Da drüben vernimmt man gleich mehr Flimmern.
Sie kommen aus vielen verschiedenen Zimmern.
Sorgenvoll sind sie und noch etwas klein.
Ich glaube, das muss eine Schule sein.
Pirschen wir uns mal ran und lauschen den Stimmen!



Chorus 1:

Jetzt hängt wieder einer da,
Früher war es noch anders.

Jetzt hängt wieder einer da,
Nichts mehr, wie Du`s kanntest.

Jetzt hängt wieder einer da,
Man hat uns verleitet.

Jetzt hängt wieder einer da,
Die Vernichtung der Freiheit.

Strophe 1:

Jetzt hängt wieder einer da,
im Klassenzimmer an der Wand die Macht eines Diktators
in ein Bild gerahmt.

Auf Wiedersehen Frieden
Auf Wiedersehen Volksmehrheit Auf Wiedersehen freier Wille
weg ist uns`re Meinungsfreiheit.

Es war einmal: Eine weiße Fläche
Im Klassenzimmer an der Wand
Wer genau hinsah erkannte vom alten Vorbild noch den Rand.

Und die weiße Fläche stand für Freiheit
Für ein Regime, das man besiegt
Und sie stand für Frieden und für Einheit
Und für faire Politik.

Die weiße Fläche stand für Recht,
und für Wohlstand, den man teilt,
stand für Zukunft und Gesetz und eine Wunde, die geheilt.

Und sie stand für Liebe und für Hände, die man reicht, für ein neues
Deutschland, für ein Europa neu vereint.

„Eine Demokratie ist dann am besten, wenn man sie kaum wahrnimmt“
„Eigentlich wie eine weiße Fläche, die bleibt,
wenn man ein Bild von der Wand nimmt.“



„Die Abwesenheit von Dingen, das macht sie aus!“
„Deswegen übersieht man sie leicht und geht wie selbstverständlich von ihr aus.“

Und das ist ihr wunder Punkt; uns trügt der eig`ne Verstand
Sie geht so schnell verloren und dann:

Chorus 2:

...hängt wieder einer da,
Früher war es noch anders.

...hängt wieder einer da,
Nichts mehr, wie Du`s kanntest.

...hängt wieder einer da,
Man hat uns verleitet.

...hängt wieder einer da,
Die Vernichtung der Freiheit

Strophe 2:

Liebe Demokratie,

ich hab gedacht, uns zwei passiert das nie.
Hab ich Dich zu wenig gesehen?
Du hast immer gesagt, ich solle wählen gehen.
Und ich wollte auch! Echt!
Aber einmal war`s zu heiß und dann hat`s geregnet,
dann fehlte mir die Zeit. Ach, hätten wir bloß öfter geredet! Ich hab
Dich so oft nicht verstanden.

Und dann kam unsere Liebe plötzlich abhanden wie
anderen Leuten der Stolz oder Mut,
und bevor ich`s gemerkt hab, nahmst Du deinen Hut.
Die Wut kommt zu spät, Du bist schon gegangen.
Hätten wir mehr aneinander gehangen,
hätte ich vielleicht mehr um Dich gekämpft?
Wären wir zusammen und jetzt nicht getrennt?
War ich zu träge? Was hat Dir gefehlt?

Ich weiß, Du brauchst einen Partner, der ...wählt.
Einen mit Meinung, die er auch vertritt
einen der laut denkt, sich einsetzt und
mit Verstand die Zukunft plant.



Ach Demokratie, ich hab nicht geahnt

Wie leicht ich dich verlier`.
Ich hätte Dich mehr wertschätzen müssen
Und jetzt steh ich hier
Und weiß nichts zu sagen als: Komm zurück.
Bitte melde Dich!
Bevor die Welt uns ganz entrückt.

Puh! Sagen Sie, spüren Sie das auch?
Dieses ziehen im Brustkorb, das Drücken im Bauch?
Wurde Ihnen auch ganz anders gerade bei dem
Gedanken an kommende Jahre?
Schau Sie auch nach vorn und zurück
und sehen das Gleiche?
Bedrückt Sie die Aussicht auf morgen?
Schauen sie auf die Welt und machen sich Sorgen?

Nun, ein Blick in die Zukunft ist selten präzise.
Worum es dabei geht, ist die Perspektive
mit der man auf die Gegenwart schaut;
eine warnende Mahnung, bevor alles verbaut;
ein Aufruf zur Besinnung, bevor alles versinkt;
ein Warnsignal, bevor jeder Ausweg verrinnt;
ein Erinnern daran, was es zu schützen gilt:
Der Mensch, dessen Würde, unsere Zukunft, diese Welt, ein Bild.

Chorus 3

Ein Bild hängt an der Wand
Es strahlt in hellen Farben

Ein Bild hängt an der Wand
Erzählt von guten Tagen.

Ein Bild hängt an der Wand
Über einer offenen Tür.

Ein Bild hängt an der Wand
Und das Bild sind wir.

Stiftung Wertebündnis Bayern
© Franziska Holzheimer
Tanja Habereder, Daniel Hackel, Nadaschda von Sivers
(Joseph-von-Fraunhofer-Schule, Staatliche Realschule München II)